

UNIVERSITÄTSZEITUNG

46

ORGAN DER SED-KREISLEITUNG



KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
5. 12. 1968
12. JAHRGANG
15 PFENNIGAus dem Referat von
Minister Prof. Schirmer

Die 9. Tagung des ZK der SED hat als grundlegende Aufgabe aller Bereiche unserer sozialistischen Gesellschaft die allseitige Stärkung unserer DDR festgelegt. Damit wurde die Linie des VII. Parteitages konstruktiv und kontinuierlich weitergeführt. Das 9. Plenum zog die notwendigen Schlüsselelemente aus dem Stand der bisherigen Durchführung der Beschlüsse des Parteitages und aus der raschen Verschärfung des Klassenkampfes zwischen Sozialismus und Imperialismus.

Es geht darum, daß wir in der DDR eine starke Basis der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion schaffen, auf deren Grundlage sich die sozialistische Lebensweise unserer Menschengemeinschaft entfaltet, auf deren Grundlage alle Triebkräfte der neuen Ordnung wirksam werden und die Überlegenheit unseres sozialistischen Gesellschaftssystems gegenüber Westdeutschland aufflammend wird. (Walter Ulbricht)

Das Hauptsteuerungsinstrument auf diesem Weg ist der Perspektivplan bis 1975. Dieser Plan wird eine neue Qualität haben, weil er erstmals von einer weitesten Prognose ausgeht und weil er nicht nur die Volkswirtschaft, sondern alle Bereiche des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in ihrer Einheit und gegenseitigen Verleichtung umfaßt wird. Die Entwicklung von Wissenschaft und Bildung wird dabei einen exponentiellen Platz einnehmen. Erstmalig wird der Hauptinhalt des Perspektivplanes — wie Genosse Walter Ulbricht sagte — „durch die Erfordernisse des entwickelten gesellschaftlichen Systems und durch die zur Meidung der wissenschaftlich-technischen Revolution erforderlichen Strukturveränderungen bestimmt. Damit wird auf Wettbewerbsleistungen gerade in wissenschaftlich-technologisch ausstehendem Gebiet“ orientiert.

Wie ein roter Faden durchzieht das 9. Plenum die Orientierung, daß man beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaft keinen einzigen Bereich außer acht lassen darf, daß man immer die objektiv bestehende, nicht aufstellbare Einheit der ökonomischen, politischen, wissenschaftlich-technologischen, ideologischen und kulturellen Aufgaben beachten muß.

Wie ein roter Faden durchzieht das 9. Plenum unserer alle Erziehung, daß man beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaft keinen einzigen Bereich außer acht lassen darf, daß man immer die objektiv bestehende, nicht aufstellbare Einheit der ökonomischen, politischen, wissenschaftlich-technologischen, ideologischen und kulturellen Aufgaben beachten muß.

Wie ein roter Faden durchzieht das 9. Plenum unserer alle Erziehung, daß die sozialistische Staatsgemeinschaft ihre Probleme aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln lösen muß. Wir orientieren uns auf die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern. Wir wissen, daß uns der Imperialismus nie als „guter Nachbar“, sondern immer nur als unser Tofffeind entgegensteht, und wenn es noch so freundlich lächelt. Das ist ein Gesetz des Klassenkampfes.

Was hier für das Große und Ganzes unserer Politik skizziert wurde, gilt auch für die Wissenschaft und das Hochschulwesen. Auch unsere Arbeit hat die Stärkung unserer Republik zum obersten Ziel.

Genosse Walter Ulbricht hat in diesem Zusammenhang vom Beginn eines neuen Abschnitts unserer Wissenschafts- und Wirtschaftspolitik gesprochen. Wörlich sagte er: „Es geht uns um die ökonomischen Ergebnisse der wissenschaftlich-technischen Revolution, um ihren Nutzen für die Gesellschaft, für das Volk.“ Und: „Es geht darum, bei wichtigen strukturbestimmenden Erzeugnissen und Prozessen Leistungen zu vorbringen, die das Hochschulwesen mitbestimmen, die die technische Entwicklung in der Welt vorantreiben.“

Das Ziel der Hochschulreform besteht darin, Wissenschaft und Bildung konsequent als einen entscheidenden Wachstumsfaktor unserer Volkswirtschaft zu entwickeln und sie organisch mit dem gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß zu verbinden. Wir brauchen ein Hochschulwesen, das so dynamisch gestaltet ist, daß es auf alle neuen Erfordernisse der gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Entwicklung rasch reagieren kann, daß es diese Entwicklung durch wissenschaftlichen Verlauf mit veranlassen kann, daß es mit allen Bereichen der sozialistischen Gesellschaft verbunden ist. Das ist nur möglich, wenn wir eine moderne, äußerst leistungsfähige Wissenschaftsorganisation schaffen.

Ich möchte nach den wichtigsten Konsequenzen aus dem 9. Plenum für das Hochschulwesen und die Karl-Marx-Universität zuwenden.

Die erste Konsequenz ist, daß alle Wissenschaftler und Studenten, alle Mitarbeiter der Karl-Marx-Universität den größten Beizug der theoretischen und praktischen Probleme des 9. Plenum durchsetzen und in sich aufnehmen — und zwar nicht abstrakt und allgemein, sondern im Zusammenhang mit unseren eigenen ideologischen Problemen und wissenschaftlichen Aufgaben.

Was wir brauchen, das ist ein reiches geistiges Leben über alle Fragen des 9. Plenums. Das ist auch eine Aufgabe der

Konsequenzen des 9. Plenums für die Karl-Marx-Universität



**Konzil der
Karl-Marx-
Universität beriet**

Auf dem Konzil der Karl-Marx-Universität am Montag in der Kongreßhalle referierte der Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen, Prof. Dr. Gregor Schirmer (rechts), über die Weiterführung der Hochschulreform an der Karl-Marx-Universität. Die Vertreter der Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten unserer Universität legten in einer Entschließung (unten) die nächsten Schritte zur Erfüllung der Aufgaben, die die Gesellschaft mit der Hochschulreform den Angehörigen unserer Universität stellt. Fest. In der Diskussion traten Vertreter verschiedener Bereiche schon mit konkreten Vorschlägen und Vorstellungen dazu auf. Bericht Seite 2.
Foto: Billowitz

Entschließung

des Konzils
der Karl-Marx-Universität
zur Weiterführung
der Hochschulreform

Wir, Vertreter der Hochschullehrer, wissenschaftlichen Mitarbeiter, Studenten, Arbeiter und Angestellten der Karl-Marx-Universität, die wir am „Tag der Universität“ auf dem Konzil zur Beratung über die Weiterführung der Hochschulreform an unserer Universität zusammenkamen, wenden uns an alle Angehörigen der KMU und erklären:

1. Die Konzentration der Forschung auf solche Schwerpunktthemen, die den wissenschaftlichen Vorlauf für die strukturbestimmenden Gebiete bringen und den Weltbeifallstand erreichen und mitbestimmen. Die Durchsetzung der auftraggebundenen und aufrufsanalysierten Forschung. Der Aufbau einer modernen sozialistischen Wissenschaftsorganisation, die die Großförderung ermöglicht und auf einer höheren Effektivität der wissenschaftlichen Arbeit führt.

2. Die Neugestaltung von Inhalt und Methodik der Ausbildung und der sozialistischen Erziehung. Die Durchsetzung des wissenschaftlich-produktiven Studiums als Prinzip der gesamten Ausbildung und die forschungsbezogene Gestaltung des Studiums. Die Sicherung des bestimmenden Einflusses der Praxis auf den Inhalt von Ausbildung und Erziehung. Der Aufbau eines Systems der Weiterbildung der Hoch- und Fachschulkader und der Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter.

3. Die auf dem 9. Plenum des ZK der SED für den jetzti eröffneten Abschnitt der Wirtschafts- und Wissenschaftspolitik unserer Deutschen Demokratischen Republik gesetzten höheren Maßstäbe und geplante Aufgaben bestimmen grundlegend unsere weitere politisch-ideologische und wissenschaftliche Arbeit bei der Durchführung der Hochschulreform an der Karl-Marx-Universität. In dem Referat des Stellvertreters des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen Prof. Dr. G. Schirmer in dem die der Karl-Marx-Universität übertragenen Aufgaben dargelegt wurden, sehen wir die unmittelbare Anleitung für die Sicherung unseres Beitrags zur allseitigen Stärkung der DDR und für die weitere Festigung der sozialistischen Staatsgemeinschaft, insbesondere unserer Zusammenarbeit mit der Sowjetunion. Im Kern wird sich unsere politisch-ideologische Arbeit auf die Errichtung dieser Grundaufgaben, die offensive Auslandserweiterung und der feindlichen imperialistischen Ideologie und das Grundangebot unserer Hochschulreform konzentrieren. Wir wollen unsere Wissenschaften effektiv für die Gestaltung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus entwickeln.

4. Wir erkennen, daß es nicht nur darum geht, die in der Hochschulehre an-

der Karl-Marx-Universität eingetretene Rückstände aufzuholen, sondern vielmehr darauf ankommt, die Beschlüsse des 9. Plenums des ZK der SED und der 12. Städtetagung durch hohe Leistungen im Forschung, Aus- und Weiterbildung realisieren zu helfen. Voraussetzung dafür ist die Ausarbeitung der Gesamtkonzeption zur Weiterführung der Hochschulreform an unserer Universität bis Mitte Februar 1969. Gleichzeitig beginnen wir mit der Realisierung wichtiger Teilaufträge in unseren Sektionen und Fakultäten.

5. In der auf der Basis der „Grundsätze zur Ausarbeitung der Gesamtkonzeption zur Weiterführung der 3. Hochschulreform“ durchzuführenden breiten Diskussion unter allen Universitätsangehörigen sehen wir unsere verantwortliche Mitarbeit darin, daß wir in allen Sektionen und Fakultäten unverzüglich die Aussprache öffnen und konstruktive Beiträge sichern helfen.

6. Ebenso kommt es für uns darauf an, zur Lösung der den Modellsektionen speziell übertragenen Aufgaben aktiv beizutragen und über die ersten Ergebnisse den Erfahrungsaustausch an der gesamten Universität wirksam zu gestalten.

7. Auf dem nächsten Konzil der Karl-Marx-Universität Mitte Februar 1969 wollen wir eine erste Zwischenbilanz ziehen und Rechenschaft über unsere Leistungen ablegen.

8. Wir sehen im Neubau des Universitätszentrums am Karl-Marx-Platz und in der Errichtung der modernen Studentenwohnheime an der Straße des 18. Oktober, die entscheidende Voraussetzungen für die mit der Realisierung der Hochschulreform notwendig werdende effektive Wissenschaftsorganisation und für die Schaffung sozialistischer Arbeits- und Lebensbedingungen. Dafür werden wir die Projektierung unseres Universitätsneubaus mit unseren Vorschlägen fördern und im NAW mit unseren Arbeitseinsätzen den Fortgang des Aufbaues unterstützen.

9. Ganz im Sinne von Karl Marx, dessen Namen unsere Universität trägt, verpflichten wir uns, die weitgespannten Aufgaben in der Weiterführung der Hochschulreform revolutionär und wissenschaftlich bei Einsatz aller unserer Kräfte zur Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik bis zu ihrem 20. Jahrestag zu lösen.

An alle Universitätsangehörige!

In Ausweitung unseres Kooptas wollen wir jetzt im großen Kollektiv der Angehörigen der Karl-Marx-Universität die Gesamtkonzeption für die perspektivische Entwicklung erarbeiten und die Lösung der dabei vor uns stehenden Aufgaben unverzüglich in Angriff nehmen. Deshalb finden in allen Sektionen, Fakultäten und Institutionen sofort Versammlungen ein Auftritt für die Diskussion über die „Grundsätze zur Ausarbeitung der Gesamtkonzeption zur Weiterführung der 3. Hochschulreform“ statt, die von den Parteileitungen, den staatlichen, Gewerkschafts- und FDJ-Leitungen gemeinsam einberufen werden. Ihrer Mitverantwortung entsprechend, sollen die Angehörigen aller Forschungs- und Lehrkollektive sowie der FDI-Gruppen ihre Vorschläge zur Gesamtkonzeption ausarbeiten und ab sofort bis spätestens 13. Januar 1969 an den Rektor einreichen.

Orientieren wir uns besonders auf die Präzisierung der das Gesamtprofil der Karl-Marx-Universität bestimmenden Linien, auf die konsequente Konzentrierung der Forschung auf strukturbestimmende Aufgaben, auf das System von Maßnahmen zur beschleunigten Erhöhung der Zulassungs- und Absolventenkennziffern einschließlich des Ausbaus des forschungsbezogenen wissenschaftlich-produktiven Studiums und dessen effektiver wissenschaftlicher Gestaltung. Dafür werden wir die Projektierung unseres Universitätsneubaus mit unseren Vorschlägen fördern und im NAW mit unseren Arbeitseinsätzen den Fortgang des Aufbaues unterstützen.

Zwischenbilanz wollen wir zu diesem Zeitpunkt wiederum auf einer zweiten Sessionsitzung und auf gemeinsamen Versammlungen in den Sektionen, Fakultäten und Instituten ziehen.

Der Rektor wird den Entwurf der in laufender politischer Aussprache und editer sozialistischer Gemeinschaftsarbeit entstandenen Gesamtkonzeption am 28. Januar 1969 auf einer erweiterten Sessionsitzung allen Universitätsangehörigen zur Diskussion unterbreiten, die mit der Beißblöffassung auf dem Konzil am 12. Februar 1969 ihren Abschluß finden soll. Die Ergebnisse unserer breiten demokratischen Aussprache messen wir auf diesem Konzil am Stand der Realisierung der am vom 9. Plenum des ZK der SED gestellten Aufgaben, die wir im sozialistischen Wettbewerb in Vorbereitung des 20. Jahrestages unserer DDR lösen wollen und bewußt als unseren Beitrag zu ihrer allseitigen Stärkung werten.

Prof. Dr. Möhle, Amtierender Rektor